

## Wer schwirrt denn da?

Libelleninventur in Afrika durchgeführt

**Görlitz, den 28.05.2012. Wissenschaftler des Senckenberg Museum für Naturkunde in Görlitz haben erstmals alle 702 bekannten afrikanischen Libellenarten räumlich erfasst. Ziel der Arbeit ist die Abschätzung zur Gefährdung der Insekten und die Entwicklung von Schutzkonzepten. Die Studie ist kürzlich im Fachjournal „Frontiers in Ecology and the Environment“ erschienen.**

„Jenes Tier ist sehr klein, hat die Form eines ‚T‘ oder einer Wasserwaage, besitzt aber auf jeder Seite drei Beine. Der Schwanz endet in drei grünen Spitzen, mit deren Hilfe das Tier schwimmt“, schrieb 1558 der französische Naturforscher Guillaume Rondelet. Die Rede war von einer jungen Libelle – damals ein noch unbeschriebenes Tier. Heute sind etwa 5680 Arten der Flugkünstler bekannt, 702 davon leben in Afrika.

„Wir haben die Verbreitung aller bekannten afrikanischen Libellenarten an über 7.000 Flusseinzugsgebieten untersucht. Das hat vor uns noch niemand gemacht.“, erklärt Dr. Viola Clausnitzer, Projektleiterin und Mitarbeiterin des Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz. „Anschließend haben wir unsere Funde in einem Geografischen Informationssystem festgehalten.“

So konnte das internationale Wissenschaftlerteam Gegenden mit besonderer Artenvielfalt identifizieren. Die Überraschung: Die meisten „Libellen-Hotspots“ befinden sich nicht in den tropischen Regenwäldern Afrikas, sondern in deren Randgebieten. Besonders die Wasserscheide zwischen Kongo und dem Sambesi-Fluss stellte sich als wahres Libellen-Mekka heraus: Fast die Hälfte aller afrikanischen Libellenarten wurden dort von den Görlitzer Zoologen entdeckt.

„Insgesamt geht es den Libellen Afrikas recht gut, nur neun Prozent werden als gefährdet eingestuft“, sagt Clausnitzer. „Doch in einigen Regionen – wie beispielsweise am Kap der Guten Hoffnung oder in den Bergen Kenias – sind viele Libellenarten stark bedroht. Mit zunehmendem Bevölkerungswachstum werden auch die Süßwasserressourcen und damit der Lebensraum für die Libellen knapper.“

### SENCKENBERG GESELLSCHAFT FÜR NATURFORSCHUNG

Dr. Sören B. Dürr | Alexandra Donecker | Judith Jördens  
Senckenberganlage 25 | D-60325 Frankfurt am Main

T +49 (0) 69 7542 - 1561 F +49 (0) 69 7542 - 1517 [pressestelle@senckenberg.de](mailto:pressestelle@senckenberg.de) [www.senckenberg.de](http://www.senckenberg.de)

SENCKENBERG Gesellschaft für Naturforschung | Senckenberganlage 25 | D-60325 Frankfurt am Main | Amtsgericht Frankfurt am Main HRA 6862

Mitglied der Leibniz Gemeinschaft

**PRESSEMITTEILUNG**  
28.05.2012

#### Kontakt

Dr. Viola Clausnitzer  
Senckenberg Museum für  
Naturkunde Görlitz  
[Viola.Clausnitzer@senckenberg.de](mailto:Viola.Clausnitzer@senckenberg.de)

Pressestelle  
Senckenberg Gesellschaft für  
Naturforschung  
Judith Jördens  
Tel. 069- 7542 1434  
[judith.joerdens@senckenberg.de](mailto:judith.joerdens@senckenberg.de)

#### Publikation

Clausnitzer V, Dijkstra KD-B, Koch R, Boudot JP, Darwall W, Kipping J, Samraoui B, Samways M, Simaika J, Suhling F, (2012): Focus on African freshwaters: hotspots of dragonfly diversity and conservation concerns. *Frontiers in Ecology and the Environment* 10: 129-134.  
<http://www.esa.org/pdfs/Clausnitzer.pdf>

#### Pressebilder



Der Violette Sonnenzeiger (*Trithemis annulata*) macht es sich auf dem Hinterteil einer "Tigerschwanz-Libelle" (*Ictinogomphus ferox*) gemütlich. Beide sind typisch für Afrikas Savannen und Waldgebiete.



*Trithemis annulata*, aufgenommen im Westen Ugandas.

Die Ergebnisse der von der International Union for Conservation of Nature (IUCN) beauftragten Studie sollen dabei helfen sensible Regionen bei der zukünftigen Planung zu schützen.

Doch nicht nur die Verteilung und Gefährdung der Arten kann aus der Libellen-Inventur abgeleitet werden, auch der Zustand der afrikanischen Gewässer wird indirekt erfasst. Denn Libellen sind in ihrer Entwicklung eng an Wasser gebunden und dienen als Anzeiger für eine gute Gewässerqualität. Ein entsprechendes Indikatorsystem für ganz Afrika ist momentan in der Entwicklung und Erprobung.



Die afrikanische Kleinlibelle *Chlorocypha curta* wurde vor allem in den Regenwald-Randgebieten gefunden



Die afrikanische Libelle *Platycypha caligata* wurde natürlich auch von den Görlitzern Wissenschaftlern erfasst

Diese Bilder sind für Presseveröffentlichungen über die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung freigegeben. © Senckenberg.

Die Pressemitteilung und Bildmaterial finden Sie auch unter [www.senckenberg.de/presse](http://www.senckenberg.de/presse)

*Die Erforschung von Lebensformen in ihrer Vielfalt und ihren Ökosystemen, Klimaforschung und Geologie, die Suche nach vergangenem Leben und letztlich das Verständnis des gesamten Systems Erde-Leben – dafür arbeitet die **SENCKENBERG Gesellschaft für Naturforschung**. Ausstellungen und Museen sind die Schaufenster der Naturforschung, durch die Senckenberg aktuelle wissenschaftliche Ergebnisse mit den Menschen teilt und Einblick in vergangene Zeitalter sowie die Vielfalt der Natur vermittelt. Mehr Informationen unter [www.senckenberg.de](http://www.senckenberg.de).*